

UNSERE FORDERUNGEN ZUM THEMA MOBILITÄT IN OBERSTDORF

Die Auswirkungen einer überbordenden Mobilität werden von vielen Bürgern im Oberallgäu zunehmend als nicht mehr akzeptabel angesehen. Die grünen Konzepte für Oberstdorf werden im Folgenden mit einer laufenden Nummer und Angabe der Prioritäten näher beschrieben:

- (1) Kurzfristig umsetzbar – kann sofort begonnen werden. Kostenehergering.
- (2) Mittelfristig umsetzbar – Beginn erfordert noch Planung. Mittlere Kosten erwartet.
- (3) Langfristig umsetzbar – Aufwendige Vorarbeiten notwendig. Hohe Kosten.

Unser Ziel

Mobilität hat grundsätzlich Auswirkungen auf unsere Umwelt, was bedeutet, dass wir uns verantwortungsbewusst bewegen sollten. Ziel eines grünen Verkehrskonzepts ist es, die Infrastruktur für Fußgänger und Radfahrer auszubauen und das Angebot im ÖPNV maßgeblich zu erweitern. Dies verbessert die Lebensqualität für Einheimische und Gäste und reduziert Belastungen für Natur, Umwelt und Klima deutlich. Dazu ist es notwendig, den Autoverkehr entsprechend einzuschränken und Finanzmittel umzuwidmen.

Forderungen und Maßnahmen

Übergreifend

1. (1) Die Gemeinde reduziert Dienstautos und setzt stattdessen auf Dienstfahräder (teilweise evtl. E-Bikes). Falls Modernisierung von Dienstautos notwendig ist, dann nur als E-Autos mit echtem Ökostrom.
2. (1) Bei allen Planungen werden ab sofort Sicherheitsaspekte, die Kinder, Frauen und ältere Menschen betreffen, von Anfang an berücksichtigt.
3. (2) Sperrung des Bahnhofsplatzes für den Durchgangsverkehr, wobei er weiter von beiden Seiten angefahren werden kann. Ortsbus und Taxis dürfen weiterhin durchfahren.
4. (2) Die nördliche Ortsumfahrung wird aus dem Flächennutzungsplan genommen.

MOBILITÄT



5. (2) Lenkungskonzepte für Berg und Gewässer (siehe z.B. „Mein Freiraum – Dein Lebensraum“ für die Nagelfluhkette) werden sinngemäß auch auf hiesige Gebiete übertragen und installiert um eine gelenkte Mobilität in diesen Gebieten zu gewährleisten.

Fußgänger

1. (1) Schaffung eines durchgängigen Netzes von Fußwegen vorzugsweise abseits von Straßen.
2. (2) Beseitigung von Hindernissen wie Pfählen und Masten im Ort um die Wege barrierefrei zu gestalten. Außerhalb werden noch vorhandene naturnahe Wege erhalten um weiterhin ein ursprüngliches Naturerleben bieten zu können.
3. (2) Die Aufenthaltsqualität verbessern durch mehr Fußgängerzonen, Spielstraßen, verkehrsberuhigte Geschäftsbereiche und Tempo-30-Zonen. Straßen müssen wieder zu Begegnungsräumen für alle Verkehrsteilnehmer werden.

Radverkehr

1. (1) Kostenlose Fahrradmitnahme bei Bahn und Bus. Dazu geeignete Konzepte mit dem Landkreis erarbeiten.
2. (1) Schulwege sollten besonders gesichert werden.
3. (1) Moderne Fahrradabstellanlagen errichten bzw. veraltete renovieren: vor öffentlichen Einrichtungen, Bahnhöfen, Läden, Restaurants und touristisch wichtigen Punkten. Wo sinnvoll und möglich mit E-Bike Tankstellen ergänzen.
4. (1) Einrichten der Stelle eines (ehrenamtlichen) Fahrradbeauftragten.
5. (2) Ausbau des Radverkehrsnetzes: mehr ausgewiesene Radwege in den Ort hinein und am Ort vorbei in die Täler; Schließen von Lücken im bestehenden Netz; Radwege möglichst abseits von Hauptstraßen führen; Fußwege und Radwege entflechten; Fahrradstraßen einführen.

ÖPNV

1. (1) Rasche Einführung des 100 € Tickets.
2. (1) Anreiz für Gäste schaffen: wer mit der Bahn kommt und während des Urlaubs kein Auto nutzt, bekommt freien Ortsbus, Ermäßigung bei Bergbahnen, Leihrädern und Carsharing.

MOBILITÄT



3. (1) Begleitende Einrichtungen sicher und benutzerfreundlich einrichten bzw. verbessern (Fahrradabstellplätze, Schließfächer).
4. (1) Ortsbus-Runde erweitern durch neue Streckenführungen sowie Haltestellen. Auch gegenläufige Linienführung prüfen.
5. (2) Wiedereinführung von Elektro-Fahrzeugen bei den Ortsbussen bzw. gleichwertige alternative Antriebe.
6. (2) Alle Einrichtungen und Haltestellen behindertengerecht gestalten.
7. (2) Verbesserung des Regionalbussystems auf allen regionalen Hauptstraßen (Hauptstrecken 10 min Takt / 30 min Takt, Nebenstrecken 20 min Takt / 60 min Takt). An Abenden und Wochenenden Nachtbussystem oder Anrufsammeltaxis einführen.
8. (2) Erhöhung der Qualität im gesamten ÖPNV-Angebot bei gleichzeitiger deutlicher Preisreduktion: übergreifender Verkehrsverbund; ein (elektronisches) Ticket für alle Verkehrsmittel für Einheimische und Touristen; Ausstattung verbessern; Taktfrequenz erhöhen.
9. (2) Carsharing einführen. Dazu geeigneten Anbieter bzw. Finanzier suchen. Die Gemeinde stellt Stellplätze für Carsharing bereit.
10. (3) Ausbau der Bahnstrecke Oberstdorf – Immenstadt (30 Minutentakt normal, bei Veranstaltungen 20 Minutentakt). Umsetzen des Allgäubahn-Konzeptes (www.allgaeubahn.de). Antriebstechnik abgasarm, leise und klimaschonend gestalten.

Autoverkehr

1. (1) Einführung von Mitfahrerbänken um die Auslastung der PKWs zu erhöhen.
2. (1) Keine Schaffung von weiteren öffentlichen Parkplätzen in Oberstdorf.
3. (1) Deutliche Erhöhung der Parkgebühren auf allen öffentlichen Parkplätzen.
4. (2) Zur Verringerung von unnötigem Parksuchverkehr Einführung eines Parkleitsystems.
5. (2) Mehr E-Tankstellen einführen (mindestens zwei pro Parkplatz).
6. (2) Attraktive grüne Schneise für Fußgänger ab Parkplatz P1 bis Bahnhof realisieren.

MOBILITÄT



7. (2) Trennung von berechtigtem und unberechtigtem Autoverkehr (siehe Konzept ‚Autofreies Oberstdorf 1991‘): Einführung einer Plakette; Digitalcodes für den berechtigten Verkehr; einrichten von Schrankenanlagen an den drei Einfahrten; Weitertransport mit dem Ortsbus; schärfere Kontrolle des innerörtlichen Verkehrs und der Sondergenehmigungen in den Tälern.
8. (2) Bei Großveranstaltungen temporäre Parkplätze und Einrichtungen schaffen. Der Weitertransport wird mit ÖPNV und Shuttlebusverkehr realisiert.
9. (2) Bei Großveranstaltungen wird die B19 zwischen Immenstadt und Sonthofen als Parkfläche genutzt. Weitertransport über Shuttlebusverkehr.

Visionen

Abschließend einige Visionen, die bei allen zukünftigen Planungen ins Auge gefasst werden sollten:

- Autofreies Wohnen (de.wikipedia.org/wiki/Autofreies_Wohnen): Spart Platz und Kosten; erhöht die Wohnqualität, Sicherheit und Gesundheit der Bewohner.
- Überbaute Parkplätze: Da Flächen zunehmend knapp werden, könnten Parkplätze mit Wohnungen überbaut werden. Das 1972 realisierte Olympiazentrum in München ist ein Beispiel dafür.